

Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1960)

Artikel: Römische Baukunst
Autor: W.K.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-988136>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Infinitesimalrechnung, sein Bruder Johann der Schöpfer der Differential- und Integralrechnung, dessen Sohn Daniel ein bedeutender Physiker und Mediziner. Besonders reich an grossen Namen ist das 19. Jahrhundert. Viele Basler Strassennamen tragen dazu bei, in weiten Kreisen die Erinnerung wachzuhalten an den Theologen de Wette, die Kulturhistoriker Jacob Burckhardt und Johann Jakob Bachofen, die Juristen Andreas Heusler Vater und Sohn, die Mediziner Wilhelm His und Ludwig Rütimeyer, den Chemiker Christian Friedrich Schönbein und viele andere Gelehrte.

Andreas Staehelin

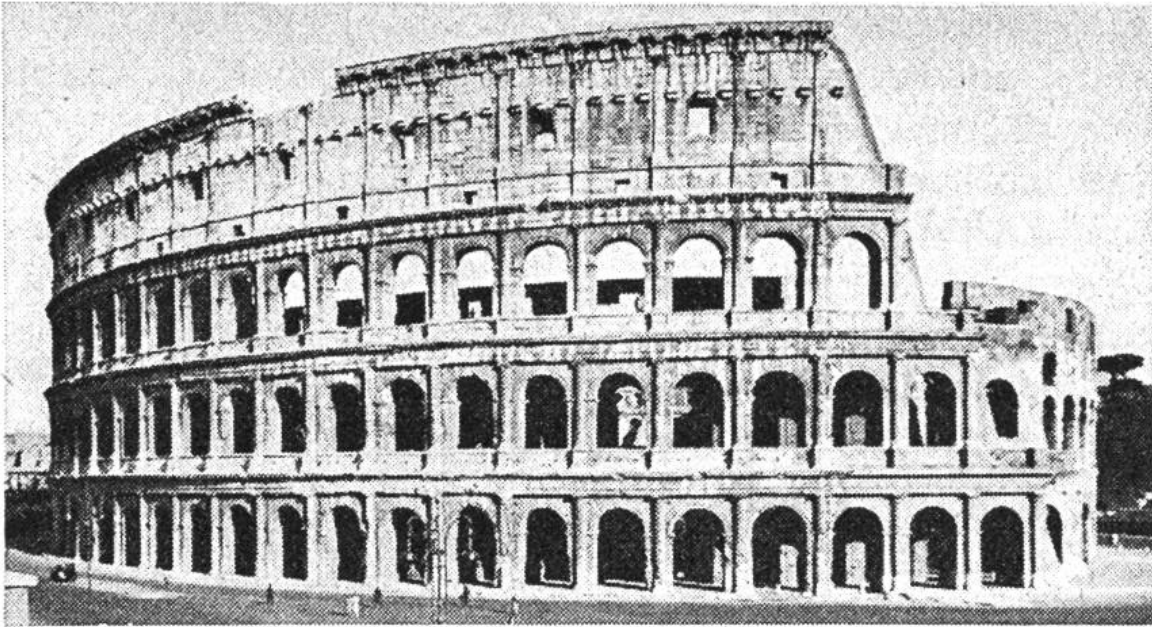
RÖMISCHE BAUKUNST

Den Baumeistern stellten sich, vom 2. Jahrhundert v. Chr. bis zum 4. Jahrhundert n. Chr., im Römischen Weltreich vielfältige Aufgaben. Dabei nahm der weltliche Bau, also Theater, Stadien, Bäder, Villen, Wasserleitungen, Markthallen, Triumphbogen, Stadttore und Brücken, eine bedeutende Stellung ein, während der Bau von Tempeln etwas zurücktrat.

Als neues Bauglied führten die Römer den Bogen ein. Der Bogen, die Arkadenreihe und die Überwölbung der Innenräume sind die römischen Beiträge an die Weiterentwicklung der abendländischen Baukunst. Nur mit dem Bogen liessen sich bestimmte Bauaufgaben überhaupt lösen. Noch heute bestaunen wir in der Umgebung von Rom und in Südfrankreich die grossartigen, oberirdisch geführten Wasserleitungen, Aquädukte genannt, auf denen den römischen Städten über Täler und weite Strecken hinweg

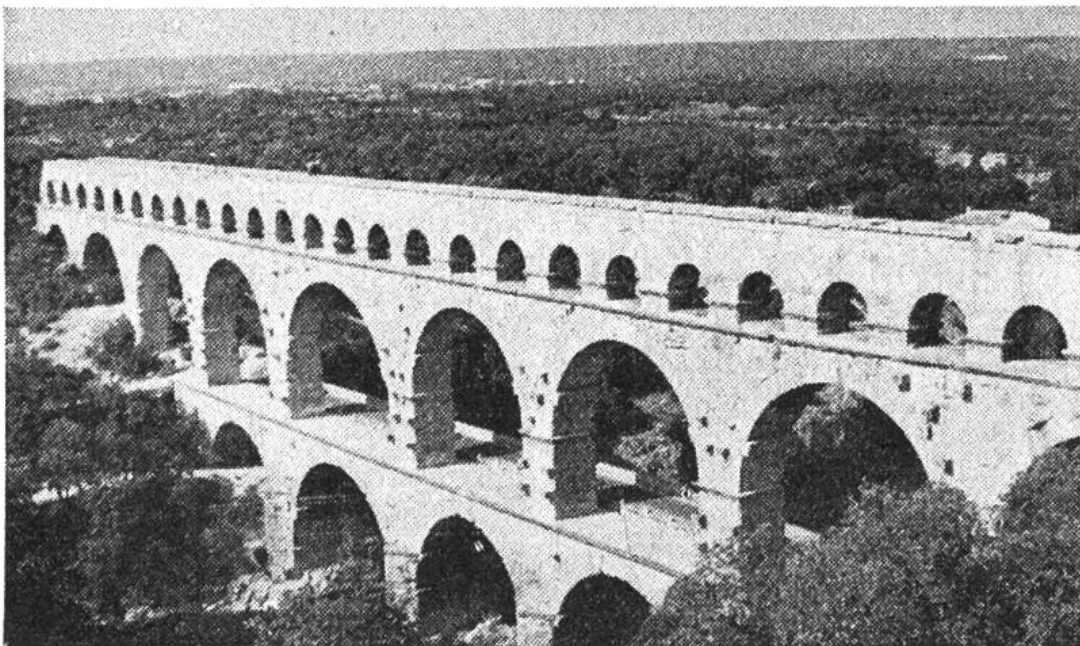


Der kleine Rundtempel (Vespatempel) mit seinen 20 korinthischen Säulen steht auf dem Rindermarkt des alten Rom. 1. Jahrhundert v. Chr.



Kolosseum in Rom. Erbaut 80 n. Chr. Das dreistöckige Amphitheater, nur als Ruine erhalten, wies 50 000 Plätze auf.

das frische Bergwasser zugeführt wurde. Auch in der Auswahl der Baumaterialien gingen die Römer eigene Wege. Sie verwendeten Ziegel- und Bruchsteine sowie, als verbindendes Material, den Mörtel. Die Säule trat stark zurück und diente, beim Kolosseum gut sichtbar, nur als vorgeseztes schmückendes Element. Kennzeichen der römischen Baukunst sind die Raumbeherrschung, die klare Anordnung aller Bauelemente und die diesen Bauten inne-



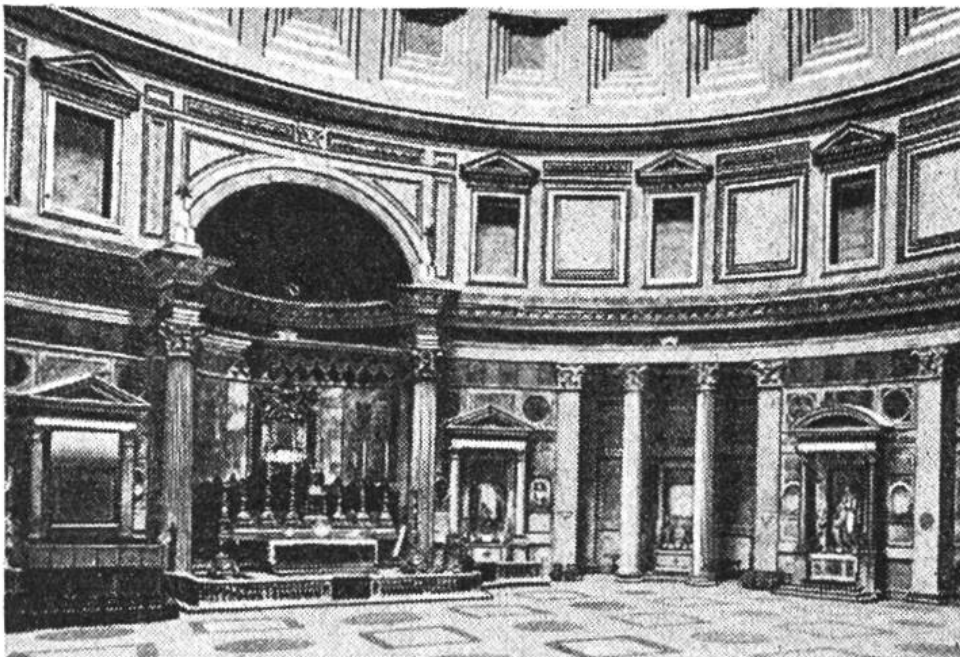
Pont du Gard. Römische Wasserleitung bei Nîmes in Südfrankreich. Erbaut um 15 v. Chr. Die drei Bogenreihen tragen zuoberst den mannshohen Wasserkanal.



Pantheon, 115–125 n. Chr. in Rom. Abgesehen von dem Säulenvorbau mit 16 Granitsäulen ist das Äussere des Bauwerkes von grosser Schlichtheit.

wohnende Kraft, ein Ausdruck des römischen Machtbewusstseins. In dem einzigartigen Denkmal römischer Baukunst, dem Pantheon in Rom, kommen alle diese Elemente schönsten zum Ausdruck.

W. K.



Das Innere des Pantheons zeigt die grossartige Gestaltung eines klassisch einfachen, halbkugelförmigen Kuppelraumes. Mit 43,2 m Durchmesser besitzt der Bau die grösste Kuppel jener Zeit.